

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnementspreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet jährlich monatlich 71 Pfg., bei unseren Anzeigern monatlich 80 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 2.40.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Zipper & M. B. S., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 79.

Freitag, den 5. April 1918.

57. Jahrgang.

Die Saat

Die Bedingung alles Gedeihens ist gesunde Saat. Der Landmann widmet gerade ihr die größte Sorge, damit das Korn sprieße, wachse und reife. Auch für das Gedeihen eines Volkes heißt es: Wie die Saat, so die Ernte. Unser Volk hat in 40jähriger Friedensarbeit die Saat Bismarcks gezeugt und sie erharren lassen, daß sie dem Unwetter dieses verheerenden Krieges wunderbar standhalten konnte. Und wiederum gilt es, die Saat, die diesem Krieg entkeimt — wahrlich schwere deutsche Blutsaat — nicht verkümmern zu lassen. Deutscher Bauer, Du weißt, was von guter Saat abhängt. Auf daß unser Reich gleich der deutschen Erde, die Du beackerst, wieder ausblühe, soll mit der neuen Kriegsannehmer das Saathorn gelagt werden. Auch Du mußt beitragen, daß hier nicht schlecht gesät wird.

Vor einem Jahr.

5. April 1917. Im Westen steigerte sich an der Artois-Front der Artilleriekampf bedeutend, besonders am Südufer der Scarpe lag starkes Feuer aller Kaliber auf den deutschen Stellungen. Starke englische Erkundungsabteilungen wurden zurückgeschlagen. An der Visnefront glückte ein deutsches Unternehmen in vollem Umfange. 850 Gefangene, Geschütze und Munition wurden eingebracht. — Die griechische Regierung protestierte gegen den Vormarsch italienischer Truppen im Epirus. — Der österreich-ungarische Votschafter in Washington wurde angewiesen, die diplomatischen Beziehungen zu Amerika abzubrechen, wenn der Kongreß den Antrag Wilsons, daß der Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland bestes, annehme.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. April. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfrent lebte die Gefechtsaktivität südlich von der Somme auf. Überraschend und nach starker Artillerievorbereitung versuchte der Feind am frühen Morgen und am Nachmittag viermal vergeblich die ihm entzogenen Höhen südwestlich von Moreuil wiederzugewinnen. Unter schweren Verlusten brachen seine Angriffe zusammen. Vor Verdun und im Parais-Walde vielfach lebhafter Artilleriekampf.

Osten. Im Einvernehmen mit der finnischen Regierung haben die deutschen Truppen auf dem finnischen Festland Fuß gefaßt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 4. April. (W. B.) Während der seit einigen Tagen im Westen eingetretenen Kampfpause haben sich die Engländer und Franzosen immer wieder in nutzlosen Gegenangriffen verblutet und ihre Verluste ins Ungeheure gesteigert. Dagegen haben brillante Erfolge die Deutschen in den Besitz wichtiger Höhenstellungen auf dem westlichen Nordufer gebracht. Größere Kampfhandlungen spielten sich zur Zeit auf dem Schlachtfeld im Westen nicht ab. Dies ist nur natürlich. Nach so gewaltigen Schlägen, wie denen der letzten Woche, mußte eine Kampfpause eintreten, um die weiteren Entscheidungskämpfe vorzubereiten. Auch bei den früheren Offensiven hat die deutsche Oberste Heeresleitung so verfahren. So folgte dem Durchbruch von Gorlice, nachdem der Same erreicht war, eine längere Pause, nach deren Ablauf ein umso kräftigerer und erfolgreicherer Ansturm losbrach. Das gleiche trat in Italien nach der Eroberung der Tagliamento-Linie ein. Eine methodische Kriegsführung hat bisher die deutschen Erfolge gewährleistet.

Ankündigungen des Generals von Gallwitz.

Saag, 4. April. (T. U.) Der Korrespondent des „Handelsblatt“ hatte an der Westfront eine Unterredung mit General von Gallwitz, der sich dahin aussprach, daß der Feind geschlagen und außerordentlich geschwächt worden sei. Der Rückzugsweg bilde ein wahres Arsenal erbeuteter Gegenstände, woraus sich ergibt, daß der Gegner auf den Kampf nicht vorbereitet gewesen ist; so habe er die Wege nicht mehr unbrauchbar machen können und habe unübersehbare Mengen Munition zurücklassen müssen und nicht zur Explosion bringen können. Der General erklärte, daß er niemals eine derartige Anhäufung von Kriegsmaterial, vor allem von Munition, erlebt habe. Eine Zählung im Einzelnen erschien bisher unmöglich. Die Wirkung der deutschen Geschütze ist eine entsetzliche. Wir hatten eine gewaltige Artillerie auf verhältnismäßig kleinem Raum zusammengezogen, die ein vernichtendes Feuer auf das ganze Gebiet legte.

Aufgeriebene englische Divisionen.

Berlin, 4. April. (W. B.) Bis zum 24. März einschließend waren in dem Sammelager der südlichen Divisionen an Gefangenen eingebracht:

Von der 14. Infanterie-Division	100 Offiziere	4079 Mann
" " 18. "	78 "	4094 "
" " 30. "	83 "	2348 "
" " 36. "	143 "	3215 "
" " 61. "	56 "	2296 "

Bählt man zu dieser hohen Einbuße an Gefangenen die sehr schweren blutigen Verluste hinzu, so bleibt auch von diesen 5 englischen Divisionen nicht viel übrig. Ähnlich werden die Verluste bei vielen anderen Divisionen des Feindes sein, der bis jetzt im ganzen 75 000 Mann an Gefangenen eingebracht hat.

Eine kanadische Kavalleriebrigade vernichtet.

Berlin, 4. April. (W. B.) Wie bei allen Kämpfen der Engländer mußten auch jetzt wieder ihre Hilfssoldaten auf schwerste bluten. Sie wurden stets an den Brennpunkten der Kämpfe eingesetzt. Die kanadische Kavalleriebrigade, die nördlich Moreuil attackierte, wurde durch deutsches Feuer fast bis zum letzten Mann vernichtet.

Die Evakuierung des Kampfgebietes.

Berlin, 3. April. (W. B.) In den Dörfern zwischen Ancre und More wurde die Bevölkerung kurz vor dem Eintreffen der Deutschen evakuiert; nur Kranke, Greise, Frauen und Mütter Neugeborener blieben zurück. Nach ihren Aussagen wurde die Räumung der Dörfer am 23. und 24. März durchgeführt. Englische Polizisten erschienen in den Häusern und forderten die Bewohner zum sofortigen Verlassen ihrer Heimstätten auf. Es wurde ihnen weder Zeit gegeben den Hausrat mitzunehmen, noch ihnen irgend eine Transportgelegenheit zur Verfügung gestellt. Zu Fuß mußten sie weinend und widerstrebend Haus und Hof Hals über Kopf verlassen. Dieses unmenschliche Verfahren steht im schroffen

Gegensatz zu der Evakuierung französischer Einwohner im Jahre 1917, wo die Deutschen den ärztlich begleiteten Einwohnern mit reichlichen Lebensmitteln versehenen Züge zur Verfügung stellten und besonders dem Abtransport der Kranken und Schwachen weitgehende sanitäre Vorkehrungen widmeten.

Die Suche nach dem Grunde der englischen Schlappe.

Amsterdam, 4. April. (T. U.) Rotterdamer Blätter berichten aus London, daß man sich dort allgemein mit der Frage nach der Ursache der englischen Niederlage in Frankreich befaßt. Es stehen sich dabei 2 Richtungen gegenüber. Die eine macht die englische Heerführung für die erlittene Schlappe verantwortlich, während die andere der Regierung vorwirft, dem Marschall Haig nicht genügend Mannschaften zur Verfügung gestellt zu haben. Aus diesem Streit der englischen Presse ist als besonders bemerkenswert zu beachten, daß man jetzt endlich zugibt, durch den deutschen Angriff in Frankreich eine schwere Niederlage erlitten zu haben.

Saag, 4. April. (T. U.) Aus London wird gemeldet: Die Blätter legen bei der Beurteilung der militärischen Lage den Schwerpunkt darauf, daß es sich hauptsächlich darum handelt, Zeit zu gewinnen, um den Feind aufzuhalten. „Daily News“ schreibt: Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Verbündeten bereits begonnen haben, ihre Reserven zu verwenden. Das Eingreifen der Reserven jedoch bedeutet für die Deutschen zweifellos eine große Gefahr, aber besonders begeben sich die Verbündeten damit der großen Unterstützung welche für sie in dem Umstande lag, daß der Gegner nicht genau wußte, wo sich seine Reserven einsprengen würde. Es bedeutet einen Vorteil, wenn sie bei ihrem Bemühen, Antons zu erreichen, die Gewißheit haben, daß die ganze Masse der Reserven der Verbündeten in jenen Punkten eingesetzt worden ist, denn jetzt geht eine zweite Offensive an einer anderen Frontstelle, eine Art Flankenangriff auf die Hoch'schen Reserven, zu den Wahrscheinlichkeiten.

Sorgen um die englische Küste.

Lugano, 4. April. (T. U.) Wie ein Londoner Telegramm meldet, beschäftigen sich die englischen Zeitungen mit der Gefahr einer Beschließung der englischen Küste durch die deutschen weittragenden Geschütze und fordern die Sachverständigen auf, ähnliche Geschütze herzustellen. Die Blätter führen bei dieser Gelegenheit ein Telegramm aus Washington an, wonach der amerikanische Marineminister bereits den militärischen Sachverständigen den Befehl (1) gegeben hat, Geschütze herzustellen, die Geschosse 105 englische Meilen weit schleudern können.

Zur Beschließung von Paris.

Genf, 4. April. (T. U.) Die Verlagen der Mitglieder der Familie Mendelssohn sowie des Grafen Wossien wurden unter den Trümmern des linken Schiffes der Kirche St. Servais, die fast völlig zerstört ist, herangezogen. Die Orgel und die Glasfenster wurden vernichtet. Der Altar blieb unbeschädigt.

Bern, 4. April. (T. U.) Die bedauerliche zufällige Tötung des schweizerischen Legationsrates Ströhl bei der Beschließung von Paris hat hier großes Aufsehen erregt, wird aber, was die politische Seite des traurigen Falles betrifft, ruhig beurteilt. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Wir wollen nicht beschönigen und uns keiner solchen Sentimentalität hingeben: Paris ist ein verschagtes Lager und seine Bewohner spielen mit dem Leben, wenn sie in der bedrohten Stadt wohnen bleiben. Wenn heute in Frankreich die Entrüstung besonders groß ist, daß die Deutschen auf eine Kirche geschossen haben, so ist dies billige Stimmungsmache.“

Bern, 3. April. (Zf.) Unklüglich des Todes des schweizerischen Legationsrates Ströhl und seiner Frau, die dem Bombardement von Paris in einer Kirche zum Opfer fielen, begab sich der hiesige deutsche Gesandte auf das politische Departement, um das Beileid seiner Regierung und das aufrichtige Mitgefühl auszudrücken, das das tragische Ereignis in ganz Deutschland hervorgerufen habe. — Die französische Regierung wird auf

Auch Du

hast noch Geld genug, das Du Deinem Vaterlande leihen kannst. Jeder zurückgehaltene Pfennig verlängert den Krieg. Jede Stunde Krieg bedeutet weitere Opfer an Gut und Blut. Zögere nicht, zeichne!

